Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 22 (1944)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

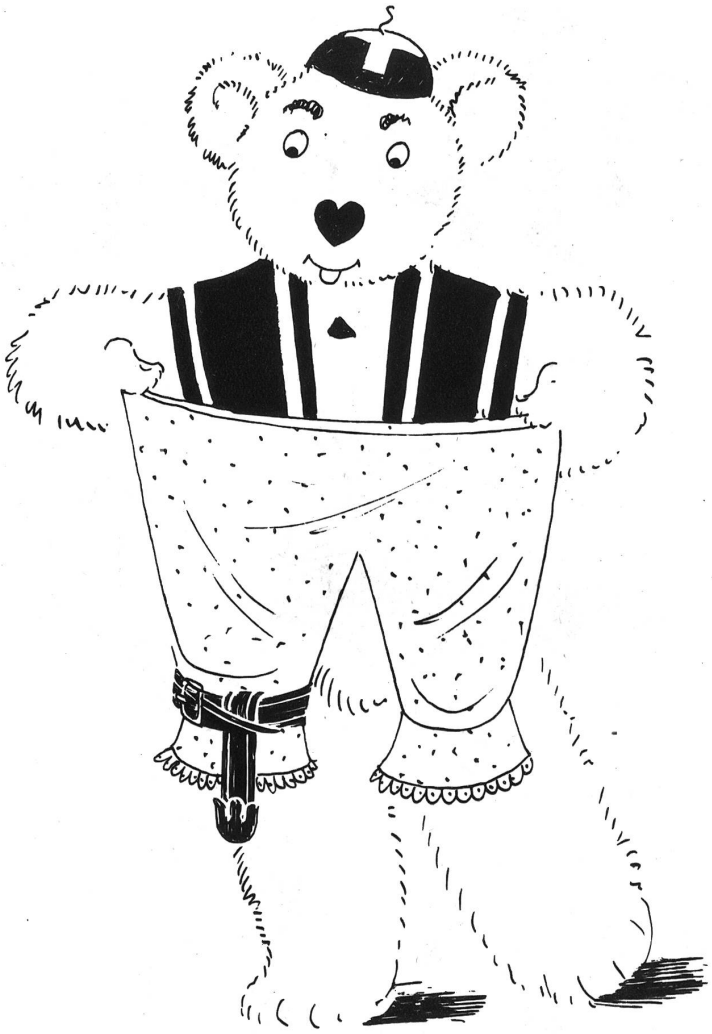
Stadt- & Hochschulbibliothek
18 OKT. 1944
BERN

Wie sich der Herr Kronprinz die Aufteilung Deutschlands vorstellt

**Es dürsten die Fürsten nach Untertanen.
Sie pochen auf ihre vertrottelten Ahnen.
Der Kampf um das Aas Europas begann —
schon melden die Herren wie Geier sich an!**

Zy. 195

BERN, OKTOBER 1944 — 20. JAHRGANG — NR. 10 — ERSCHEINT MONATLICH — PREIS 60 RP.



Der Mutz, das Frauenstimmrecht und der Hosenbandorden der Königin Wilhelmine

ag. Der bernische Grosse Rat setzte am Donnerstag die Detailberatung zum neuen Kirchengesetz fort. Ein sozialistischer Antrag auf Wählbarkeit der Frauen in die kantonale Kirchensynode der evangelisch-reformierten Landeskirche wurde abgelehnt, desgleichen ein weiterer bezüglich ihrer Wählbarkeit in den Synodalrat. In der Schlussabstimmung wurde das Gesetz in erster Lesung angenommen.

Diese Notiz las der Mutz in seinem geliebten Leibblatt, dem „Bund" und da alles, was dort drin steht, wahr ist, hat er auch keine Ursache an dieser sonderbaren Meldung zu zweifeln. Der Mutz hat die Berner stets zu den fortschrittlichen, kühnen Neueren gezählt, denn mit Ausnahme des Bahnhofs, des Trams und der Wasserversorgung ist in der Mutzenstadt doch so ziemlich alles up to date.

Nun aber ist dieser Glaube erschüttert. Es sei denn, der bernische Grosse Rat komme auf seinen Beschluss zurück und beschliesse das Gegenteil in Berücksichtigung von Mutzens flammendem Protest.

Dass die wackeren Bernerinnen nicht gut, klug oder fromm genug sein sollen, um in der Kirchensynode mitreden zu dürfen, das macht dem Mutz keiner weis. Ihr Herren Grossräte, habt ihr euch überlegt, was ihr mit eurem voreiligen Beschluss anrichtet? Seid ihr bereit, die Konsequenzen daraus zu ziehen, oder habt ihr da nur schnell zwischen Znüni und Apéro einen unüberlegten Missgriff getan? Der Mutz fordert euch zur Gewissensforschung auf und stellt euch zu diesem Zweck folgende Fragen:

1. Wer mahnt am Samstag abend salbungsvoll, man müsse am Sonntag vollzählig zur Kirche gehen, und wer sucht sich alsdann am Sonntagmorgen mit allerlei faulen Ausreden zu drücken?
2. Wer flucht lästerlich, wenn er beizeiten aus den Federn muss?
3. Wer benimmt sich gänzlich unkirchlich, wenn er das Kragenknöpfli nicht auf den ersten Anhieb findet?
4. Wer macht der ganzen Familie Vorwürfe, wenn der kleine Fritzli im letzten Moment noch in die Hosen macht?
5. Wer denkt während der ganzen Predigt ans Geschäft, wobei nicht einmal mit Bestimmtheit gesagt werden kann an was für eines?
6. Wer sucht während des Gemeindegesangs in allen Säcken nach einem Fünfer, und wer gibt, wenn er keinen findet, überhaupt nichts in den Opferstock?
7. Wer geht nach der Kirche noch „schnell" ins Wirtshaus?

Die Frau oder der Mann des Hauses?

Wenn sich die Herren Grossräte diese Fragen vorlegen und gänzlich ohne Hintergedanken beantworten, so müssen sie wohl alle gestehen, es ist schon so, wir Männer sind allesamt Sünder und keiner von uns ist von Natur aus berufen, in der Kirchensynode zu hocken, es sei denn, er sei von Beruf Nachtwächter und also gewohnt zur Unzeit aufzustehen. Die übrigen aber werden für alle Zeiten in der sündigen Anschauung verhaftet bleiben, der Sonntagmorgen sei zum Ausschlafen da, womit sie im Unterbewusstsein bereits endgültig antikirchgängerisch belastet sind.

Und wenn wir Männer schon in dieser ersten Prüfung kläglich durchgefallen sind, so wollen wir die zweite gar nicht erst anheben. Sie wäre nämlich dazu da gewesen, um unsere Bibelkenntnis zu durchleuchten. Eine solche Durchleuchtung würden gewiss alle Männer und vorab die Herren Grossräte als indiskret ablehnen. Schliesslich hat man denn doch auch noch ein Privatleben.

Geben wir es deshalb offen zu, wir haben keinerlei Vorzüge, die uns zu Alleinherrschern in den Synodalen Bezirken prädestinieren und eigentlich wäre es gescheiter, wir würden kein Aufhebens davon machen und den Frauen galant den Vortritt lassen. Aber ohä. Mit diesem Vorschlag kommt der Mutz schön an. Es geht da öppen nicht nur um die Kirchensynode, sondern um überhaupt und so weiter. Das sei nur ein Anfang, und wenn man dem Teufel den kleinen Finger gebe, wolle er bekanntlich die ganze Hand, und ausserdem gehe es um das Prinzip. Eigentlich wären schon alle dafür, dass die Frauen in kirchlichen Dingen mitreden dürften, aber eben nur in kirchlichen und alle andern Braten wolle man selber verteilen. Jä, potztuusig. Man solle sich nur einmal vorstellen, die Weiber hätten in der Kriegswirtschaft dreinzureden, da würden nur noch Lippenstifte importiert und der ganze Clearing müsste auf Kosmetik umgestellt werden. Nein, es sei nicht zum Ausdenken und wer so etwas propagiere, der sei kein Eidgenosse, sondern ein Kommunist usw. usw.

Summa summarum, man will dem schwachen Geschlecht den Finger nicht geben, weil man Angst hat, es nehme sich sonst gleich die ganze starke Hand. Dieser Standpunkt scheint dem Mutz nicht gerade tellisch zu sein und das tut ihm in der Seele weh.

Da sind die Holländer andere Knaben. Die halten es durch dick und dünn mit ihrer first Lady und lassen sie auch nicht im Stich, wenn sie vorübergehend und während der schlimmsten Zeit zu den Engländern geht. Sie verlangen ihr keine Defraudantensteuer, im Gegenteil, sie jubeln ihrer Königin zu, wo nur immer ihr Name genannt wird und das ist reichlich der Fall. Man soll einmal einem Holländer sagen, man könne die Frauen in der Politik nicht brauchen! Man decke sich rechtzeitig den Rückzug!

Übrigens liessen sich die gastgebenden Engländer auch nicht lumpen und da sie nichts Erhabeneres zu verschenken haben, gaben sie der holländischen Königin ungeniert den Hosenbandorden. Der Mutz hat der Überreichung nicht beigewohnt, aber er kann sich vorstellen, dass die Zeremonie den Hofschranzen etliches Kopfzerbrechen verursacht hat. Wie überreicht man einer Dame einen Hosenbandorden? Nun es ist anzunehmen, dass die Boys, die den Atlantikwall überwunden haben, schliesslich auch diese Schwierigkeit meisterten.

Item, es steht fest, dass überall in der zivilisierten Welt die Frauen hochgeachtet und entsprechend

(Fortsetzung auf Seite 4)

Niemand muss müssen!

Bitte, es steht Ihnen völlig frei, UNIC zu probieren!

Spezialgeschäft für elektrisches Rasieren

ELECTRAS BERN

40 Marktgasse 40

Hüh, nones Rückli

Die Zeiten ändern sich

Einst hiess es: Ma r quis und Ma r quis
Die Zeiten war'n entsprechend miese,
für jene, die den Pomp der Satten
schlussendlich zu berappen hatten.

Madame la Marquise et Monsieur le Marquis

(Fortsetzung von Seite 2)

mit Rechten ausgestattet werden, bei uns werden sie nur hochgeachtet. Der Gerechtigkeit halber wollen wir noch erwähnen, dass die Schweizer Frauen wenigstens das Recht haben, Steuern zu bezahlen und am Dienst für Muttern Helvetia teilzunehmen, das letztere wenigstens im beschränkten Umfange. Von einem weiblichen FHD-General hat der Mutz wenigstens noch nichts gehört, auch nicht von einem Obersten, Major oder Hauptmann. Dagegen soll den Inspektorinnen der Sold herabgesetzt worden sein, um sie am selbstlosen Einsatz teilhaftiger zu machen. Wiederum ein Zeichen der rührenden Verehrung der weiblichen Leistung durch die wackeren Eidgenossen. Man sieht, die Schweizer sind Gentlemen durch und durch. Sie wenden den Grundsatz an: nichts ist für unsere Frauen gut genug, nicht einmal das Recht, in der Synode zu sitzen.

Das Recht, in der Kirche zu sitzen dagegen überlassen wir ihnen gerne.

Mutz

Das Problem ...

Die Mutter muss auf den Rat des Hausarztes einen Kurort aufsuchen. Bevor diese Reise von ihr angetreten wird, wird grosser Familienrat gehalten, um alles während der Abwesenheit der Mutter zu regeln. Der kleine Paul hat bisher immer im Zimmer der Mutter geschlafen.

„Päuli", frägt sie ihren Jüngsten, „wo wosch du, solang i furt bi, schlafe: i diim Bettli oder biim Kinderfräulein, biim Babettli?"

Päuli ist ratlos, zögert eine Weile und dann sagt er plötzlich zu seinem Vater, der dem Dialog zuhört und seine Zigarre raucht:

„Pape — was tätischt du?"

Fridericus

Splitter

Nicht alles dünkt mich wohlbedacht,
Was sich in warme Worte kleidet:
Gar mancher wünscht uns: „Gute Nacht!"
Der uns den schlimmsten Tag bereitet.

Rudolf Riesenmey

KURSE Gratisprospekt
Neue Handelsschule Bern
Wallgasse 4, Tel. 30766

Aus einem Roman

„Nach diesem Schicksalsschlage ging Kurt in ein Restaurant, setzte sich in eine stille Ecke, liess sich zwei Eier bringen und versank in dumpfes Brüten."

FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE

oder ein «r» fällt der Geschichte zum Opfer...

Den Unfug barsch zu unterbinden,
liess dieser Krieg ein „r" verschwinden:
Und man verneigt sich seit der Krise
vor dem Maquis und der Maquise.

Madame Maquise et Monsieur Maquis

Sparsam

„Peter, du musst mir im Toilettenzimmer Vorhänge machen lassen. Der junge Mann von gegenüber kann hereinsehen, wenn ich mich wasche."
„Warten wir ab, ob er's tut; wenn er einmal herübergesehen hat, wird er sich Vorhänge machen lassen!"

Der Vergleich

Bei einem Injurienprozess meint der Richter: „Vielleicht entschliessen sich die Parteien zu einem Vergleich."
Der Angeklagte: „Ach, Herr Richter, mit einem Rhinozeros habe ich ihn ja schon verglichen."

Der Zeit angepasst

„Du, hesch ghört, dr Heiri Chäller het Pleite gmacht?"
„Wie isch das müglich gsi, er het doch so ne guet gehendi chemischi Wäscherei gha?"
„Mir het er gseit, d'Lüt machi halt keini Fett- u keini Ölfläcke meh." Dani

DER AKTUELLE WITZ

Unglaubhaft

Im Zuge der Einsparung und der Vereinfachung hat der Minister für den totalen Kriegseinsatz verfügt, dass in den Heeresberichten in der Bezeichnung OKW ab sofort das K wegzulassen ist.

Frage

Kennen Sie den Unterschied zwischen Rumänien und der Volksbank?

.....

Rumänien verlangt Sieben bürgen und die Volksbank deren acht.

Kobel, Bern
Monbijoustrasse 7
vis-à-vis „Bund"

Vorteilhaft für
- Gediegene Strickmode
- Elegante Jersey-Kleider
- Duftige Damenwäsche

E chlyne Irrtum

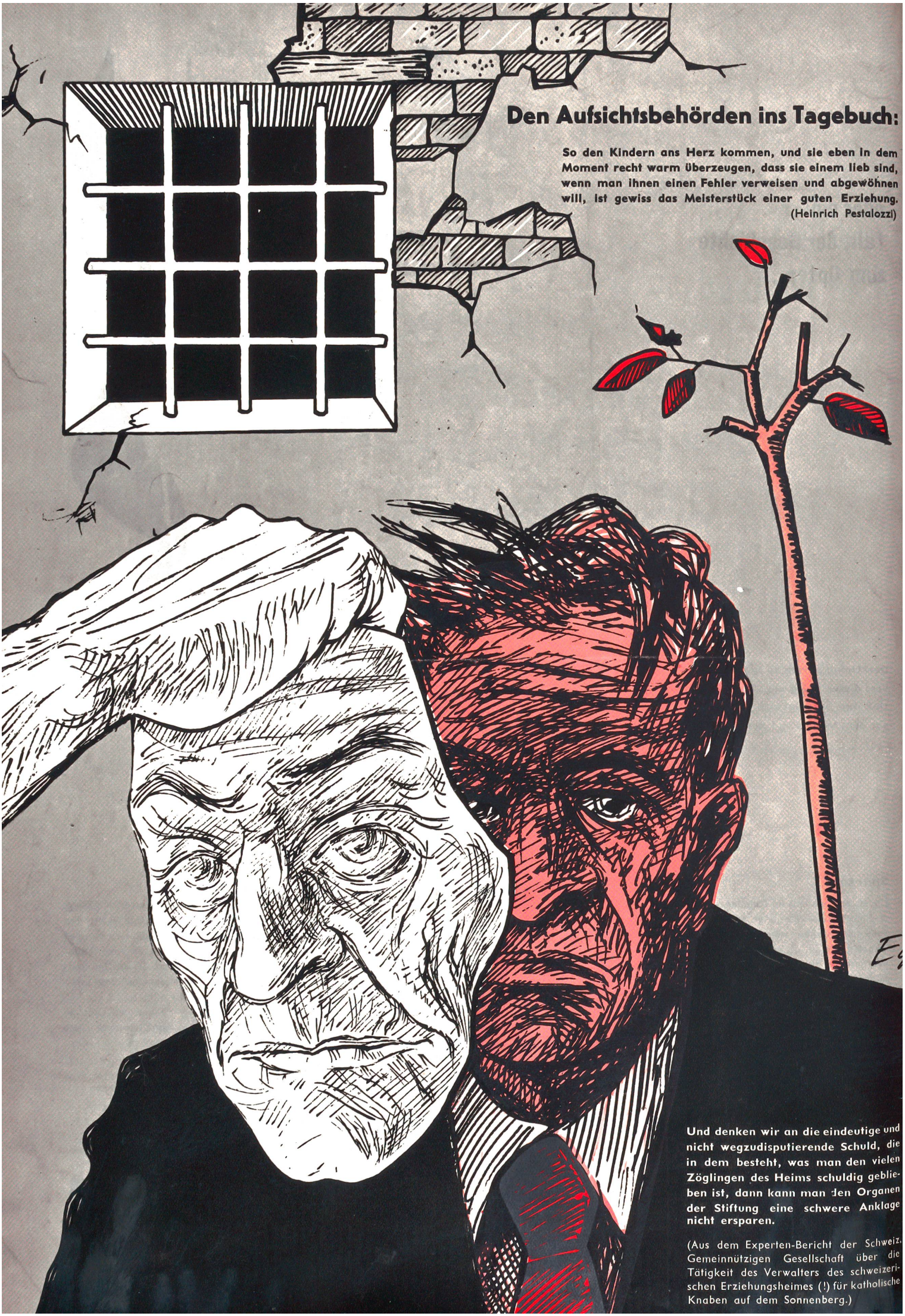
Ir letschte Zyt chunnts öppe vor, dass i im Gschäft en Amerikaner z'bediene ha. Letschti Wuche han i ou eim öppis verchouft, u zuefällig isch ou grad e Buure-Ma ine cho. Wo-n-i du dä Amerikaner a d'Tür begleite u mit de Wort „Good by" verabschiede, luegt dä Buur nachdänklech däm Internierte nache u meint du zu mir:
„Es nimmt mi bim Tuusig wunder, wo Dihr da gueti Bei gseht, dä het ja ganz chrumm Haxe (Bey) gha. Dani

Der Weltenspiegel

Fürs Urteil der Welt bleibt es völlig gleich,
Ob er einen frechen Gaunerstreich
Oder ein löbliches Werk vollbringt —
Es kommt drauf an nur, ob es — gelingt.

Rudolf Riesenmey

DENNLER-bitter



Den Aufsichtsbehörden ins Tagebuch:

So den Kindern ans Herz kommen, und sie eben in dem Moment recht warm überzeugen, dass sie einem lieb sind, wenn man ihnen einen Fehler verweisen und abgewöhnen will, ist gewiss das Meisterstück einer guten Erziehung.
(Heinrich Pestalozzi)

Und denken wir an die eindeutige und nicht wegzudisputierende Schuld, die in dem besteht, was man den vielen Zöglingen des Heims schuldig geblieben ist, dann kann man den Organen der Stiftung eine schwere Anklage nicht ersparen.

(Aus dem Experten-Bericht der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft über die Tätigkeit des Verwalters des schweizerischen Erziehungsheimes (!) für katholische Knaben auf dem Sonnenberg.)

DIE SEITE DER BESINNUNG

O Menschheit

Werden deine Gesetzgeber ewig zur Liebe sagen: du bist Torheit! und zum Frieden: du bist nicht brauchbar! und zur Sanftmut: du machst das Volk wild!

Heinrich Pestalozzi, 1746–1827

Der Trost für den armen Sünder

Ein Kapuziner begleitete einen zum Tode Verurteilten bei Regenwetter zum Galgen. Der Verurteilte beklagte sich unterwegs sehr darüber, dass er bei so schlechtem und unfreundlichen Wetter seinen letzten Gang antreten müsse.

Der Kapuziner wollte ihn christlich trösten und sagte:

„Du Lump, was klagst du viel? Du brauchst doch bloss hin zu gehen. Ich aber muss bei diesem Wetter noch den Weg wieder zurückgehen. Heinrich von Kleist 1777—1811

Das Mädchen

„Ich bin nicht schön", so sprach das Mädchen leise
Und überwand im stillen ihre Qual;
Und als sie nun in ihrer Schwestern Kreise
Zurücktrat, war sie es zum erstenmal.

Friedrich Hebbel (1813—1863)

Ehgreiz und Selbstsucht

Die Natur hat die Menschen so geschaffen, dass sie alles begehren können, aber alles zu erlangen nicht imstande sind.

Da nun immer das Verlangen, zu erwerben, grösser ist als die Macht dazu, so entsteht daraus die Unzufriedenheit mit dem, was man besitzt.

Die Folge hiervon ist der Wechsel der menschlichen Schicksale, denn da ein Teil der Menschen mehr zu haben begehrt, der andere das Erworbene zu verlieren fürchtet, so kommt es zur Feindschaft und zum Kriege, aus dem der Verfall des einen und der Aufstieg des anderen Landes hervorgeht. Machiavelli, 1469—1527

Betrachtet die Handlungsweise der Menschen. Ihr werdet sehen, dass alle, die zu grossem Reichtum und grosser Macht gelangten, durch Gewalt und Trug dazu gelangt sind.

Was sie aber durch Hinterlist oder Gewalt an sich gerissen haben, beschönigen sie mit falschen Bezeichnungen, wie Eroberung und Gewinn, um die Verworfenheit des Erwerbes zu verbergen.

Machiavelli, 1469—1527
„Stimme des Aufruhrs"

Place aux jeunes!

Les nombreux lecteurs de la presse française auront certainement été ravis d'apprendre que:

... pour les âmes bien nées,
La valeur n'attend que le nombre des années.

Car l'amie de tant de générations, celle pour qui tant de conflits de famille se sont élevés, soit la jalousie d'un arrière-grand-père pour son arrière-petit-fils, celle qui eut pour meilleur camarade d'école l'impassible sphynx d'Egypte, celle qu'après avoir adorée pour sa beauté on respecte pour sa persévérance, Mistinguet, agrémente son 85e automne de promenades à bicyclette dans les rues de Paris! Après tant de choses, elle a encore défié les interrogatoires des F.F.I. Au fait, comment pourrait-on accuser de collaborationnisme quelqu'un qui personnifie d'une manière si inattendue et si complète la «Résistance française»? C'est plus qu'un exemple. C'est une promesse pour la France. Aussi Mistinguett prépare-t-elle, aux dires des gens bien informés, la Revue de la Victoire qui serait le début d'une carrière de metteuse en scène aussi brillante que prometteuse. Laps

Was uns not tut

ist nicht ein Gleichgewicht der Macht, sondern eine gemeinsame Ausübung der Macht; nicht die Organisation von Realitäten, sondern die Organisation des gemeinsamen Friedens.

Woodrow Wilson, im Jahre 1915

Protektion

Seriöser, gesunder Herr, 35 Jahre, fremd in Bern, in unsicherer Stellung (Kriegswirtschaft) wünscht

Bekanntschaft

zwecks baldiger Heirat mit gesunder, sympathischer Dame von zirka 24—35 Jahren, die durch ihre Beziehungen in der Lage ist, **mit Protektion** zu einer sicheren Position zu gelangen.

Offerten unter Nr. ..... an das Anzeigerbüro, Ryffligässchen 5, Bern.

Inserat aus dem „Anzeiger der Stadt Bern"

Immer mehr wird jetzt der echte Innerschwyzer „Chrüter" bekannt

Man trinkt ihn zum schwarzen Kaffee und als Verdauungsgläschen am Abend. Alle sind von seinem Wohlgeschmack überrascht

TH. SCHULER & CIE.
SCHWYZ UND LUZERN

Er wusste es.

In den oberen Gymnasialklassen ist doch wohl viel unnötige und übermässige Schinderei, die nur den einen wirklichen hohen Wert hat, dem jungen Menschen vorläufig symbolisch-allegorisch zu zeigen, was seiner (für die meisten Fälle) im übrigen Leben wartet. Jakob Burkhardt

Polizeistrafe

In einer südeuropäischen, katholischen Stadt war ein Toter in der Kirche der Heiligen Anna aufgebahrt. Aber der Tote war nur scheinbar tot und erwachte unter den Klängen der Leichengesänge noch gerade im letzten Augenblick, noch bevor der Sarg geschlossen wurde. Worauf er vor den Augen der entsetzten Gemeinde seine Grabtücher zusammenraffte und unter wilden Verwünschungen die Weihestätte der Heiligen Anna verliess.

Wenige Tage später — der Tote hatte sich gerade wieder in seinem Heim eingerichtet — erhielt er den Besuch der Polizei mit der Aufforderung, einige Peseten Strafe zu zahlen — wegen Störung einer religiösen Zeremonie.

Der Mutz stellt fest:

In der März-Nummer hat der Bäri die Geschichte des Rotkreuz-Balls in Bern glossiert, was zur Folge hatte, dass sich einige der Beteiligten persönlich verletzt fühlten. Der Bäri erwartete seither mit Ungeduld das Resultat der amtlichen Untersuchung und da dieses bis heute aussteht, hat er den Fall selbst auch noch etwas unter die Lupe genommen und dabei erfreulicherweise feststellen können, dass sich weder die beteiligten Hotels noch deren Funktionäre persönlich bereichert haben. Das ändert allerdings nichts an der Tatsache, dass die hungernden Kinder Europas keinen Rappen bekommen haben, auch nichts von dem Geld, das in Rotkreuz-Fahnen eingeheimst und auf Rotkreuz-Listen gesammelt wurde.

Es ist ganz einfach nicht einmal so viel eingegangen, um die Spesen zu decken. Es wäre auch dann noch zu wenig gewesen, wenn diese Spesen im normalen Rahmen gehalten worden wären. Und es erhebt sich nun die Frage, wer eigentlich ein Defizit zu tragen hat, wenn eine Wohltätigkeits-Veranstaltung verunglückt.

Der Bäri wird demnächst auf diese Frage zurückkommen. Es ist zu hoffen, dass das Untersuchungsergebnis bis dahin vorliegt, sonst könnte er versucht sein, sich noch vorher einmal mit der „weichen" Stelle dieser Angelegenheit zu befassen. Er hat das erste Mal leider etwas daneben gezielt, das nächste Mal wird er bestimmt einen Treffer buchen.

Mit Gruss: Mutz

Herbstliche Hochzeit

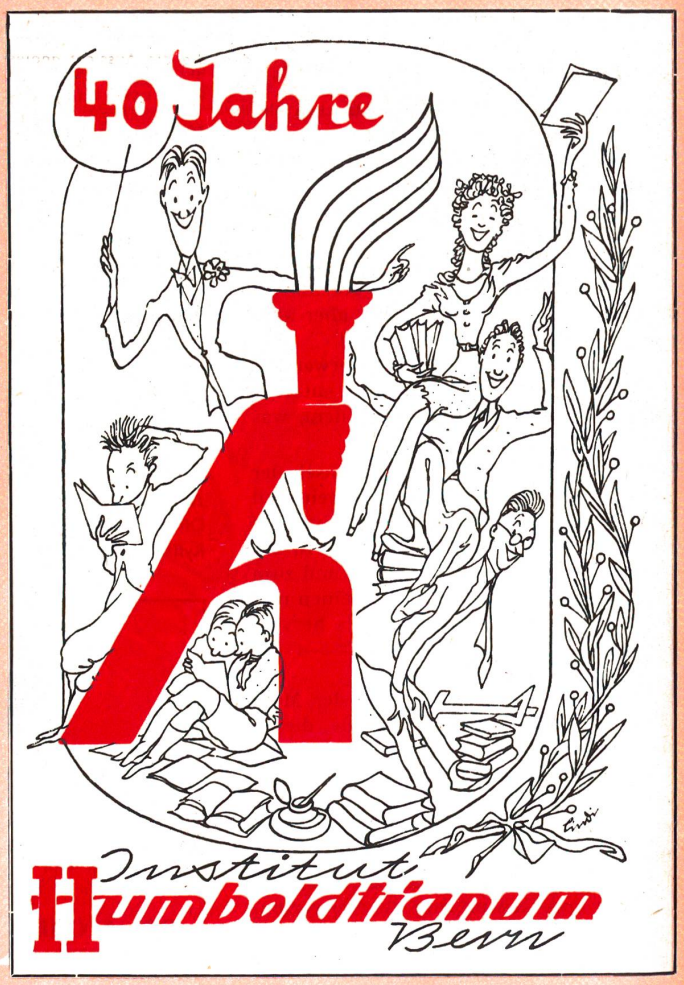
„Jää sind Sie sicher – dass Ihre Herr Hochzyter no erschynt?!"
„Ja, ganz – mir känned is doch scho acht Jahr!
Und er isch bis jetz ämel no immer cho, wänn er gseit hät er chöm..."

ELEKTRISCH
KOCHEN

IST
BILLIG
SAUBER
UND
BEQUEM

★

Beratungsstelle Elektrizitätswerk der Stadt Bern



Rosinantes Blatt
FÜR FRAUEN- UND MÄNNERTORHEITEN

Politische Rundschau für Frauen

Ein wahrhaft zeitgemässer Vorschlag: In Deutschland wurden die Todesanzeigen genormt. Planmässige Absetzung vom Schmerz, totale Bekurzigung des Textes. Bibelstellen im Gegenstoss des Propagandaministeriums liquidiert. Durchbruchsversuche des Gemütes abgeriegelt. Übrig geblieben sind noch die „Geburtsrunen" und die „Todesrunen", wobei die Ähnlichkeit des Wortes „Runen" mit „Ruinen" auffällt. Eigenartig ist auch noch, dass man offenbar einen besonderen Wert auf Himmelsrichtungen legt. Ost oder West darf angegeben werden, den Hinterbliebenen überlässt man es zu entscheiden, welches Sterben mehr Sinn gehabt hat.

✡

Der dritte Weltkrieg hat soeben in Bulgarien seinen Anfang genommen. Die Russen haben ihre „Freunde" in Bulgarien kurzerhand hinausgeworfen, indem sie sie höflich an die Grenze begleiteten. Innert 24 Stunden mussten die Herren Offiziere aus England und Amerika ihr Köfferchen packen.

Die Meldung kam aus Sofia, wo man es eigentlich wissen sollte, sie stammt überdies aus einer englischen Quelle und ist also keine Geheimente aus der Nervenkriegswaschküche. Wir erwarten eine entrüstete Zurückweisung des Gerüchtes aus Moskau und ein lahmes Dementi aus London und schliesslich eine bescheidene Meldung aus Istanbul, wonach dort englische und amerikanische Offiziere aus Sofia angekommen seien, die jede Auskunft verweigert hätten.

Die Rosinante gibt ihren Leserinnen einen guten Rat: Nach dem Kriege werden die Rüstungsaktien fallen. Sobald sich der Fall verlangsamt, so kaufe man Rüstungsaktien, was das Zeug hält. Der kommende Friede wird kurz sein wie eine Kriegsbratwurst und die Aktien werden wieder klettern. Und falls sie es nicht tun sollten, falls sie hoffnungslos bis in den Keller hinunter weiterfallen und die Fabriken den Schirm zutun, dann macht es auch wieder nichts, das Geld ist dann zwar futsch, aber dafür ist der Friede gesichert, und das ist auch etwas wert.

✡

Aus dem guten Marschall Montgomery wird langsam so etwas wie ein Mannequin gemacht. Zuerst wird er mit einem Regenschirm so ausgiebig gezeigt, dass sich der selige Chamberlain bestimmt im Grabe herumgedreht hat. (Er dürfte übrigens darin bereits einige Übung haben.) Sodann kam des Marschalls Pullover in allen Tonarten zur Geltung und schliesslich schrieb man ihm zu, dass er eine neue Uniform-Mode kreiert habe. Man sieht, es gelingt den Magazingeschichten-Schreibern, auch den einfachsten Mann zum lächerlichen Modeaffen zu machen. Aber auch das ist nicht genug. Neuerdings zirkuliert, von irgend einer armseligen Presseagentur lanciert, eine rührselige Geschichte, wonach Mönche Montgomerys Pullover, den er bei seinem Rückzug verloren habe, gefunden und dem Marschall zurückerstattet hätten. So ein Mumpiz! Zur Zeit des Rückzuges nach Dünkirchen gab es noch gar keinen berühmten General Montgomery, kein Mensch kannte damals seinen Namen, am allerwenigsten die belgischen Klosterbrüder. Offenbar hat der Marschall jetzt aber gerade anderes zu tun, als läppische Geschichten zu dementieren, es sieht so aus, als ob er zuerst noch seine Kriegsende-Vorhersage etwas abzuändern hätte.

✡

In Rom, der heiligen Stadt, haben die Korruption und die Prostitution nach der Befreiung wieder wahrhaft vorkriegsmässige Ausmasse angenommen, so berichten die Zeitungen und wir haben keinen Grund daran zu zweifeln. Schliesslich muss irgend ein einträglicher Zweig des Gewerbes der erste sein, der wieder angekurbelt werden kann und offensichtlich geht auch hier der Gang der Dinge den Weg des geringsten Widerstandes.

Betrüblich ist nur, dass ausgerechnet die Peterskuppel den zu Gedeihen dieser Auswüchse unerlässlichen Schatten spenden muss. Es scheint, dass der Segen eines Wallfahrtsortes fast ausschliesslich den zuwandernden Fremden zugute kommt. Die Einheimischen dagegen erweisen sich als ordentlich immun. Eine ähnliche Erscheinung lässt sich übrigens auch beim profanen Fremdenverkehr feststellen: es sind die zahlenden Gäste, die Fremden, die die Aussicht geniessen, während die Anwohner weder von den eventuell herumstehenden Jungfrauen, noch von den Mönchen oder Eigern besonders Notiz nehmen.

✡

In der Schweiz gelangt demnächst wieder einmal ein Gesetz zur eidgenössischen Abstimmung. Die Rosinante hat eine Umfrage bei stimmfähigen Männern gemacht und dabei auf die Frage, um was es gehe und ob der betreffende ja oder nein stimme, folgende Antworten erhalten:

Der unlautere Wettbewerb soll in Zukunft unter eidgenössischen Schutz gestellt werden. Ich bin dafür.

Die Epa soll verboten werden. Es ist dafür und dawider.

Der unlautere Wettbewerb soll besteuert werden. Ich bin dagegen.

Der unlautere Wettbewerb soll nur noch dort bewilligt werden, wo ein Bedürfnis nachgewiesen werden kann. Ich weiss noch nicht, ob ich stimme, meine Frau erwartet ein Kind.

Es sollen unlautere Wettbewerbe unter Warenhäusern veranstaltet werden.

Ich weiss es nicht. Ich weiss nur, dass man dafür stimmen muss.

Irgend etwas mit Warenhäusern. Ich stimme sowieso dagegen.

Die Bäckergesellen sollen in Zukunft zu Hause schlafen können, ich stimme dafür.

Die Ausverkäufe sollen verboten werden. Das ist nichts als recht.

Die Ausgleichskassen sollen zur Unterstützung des unlauteren Wettbewerbes herangezogen werden.

Ein paar wenige haben gewusst, um was es eigentlich geht, einer hat der Rosinante sogar

BERN
KURSAAL-BAR
Das behaglich-schöne „Miniatur-Restaurant"

Beim Fachmann kauft der denkende Mensch seine Reiseartikel sowie Lederwaren
Grosse Auswahl bei

K. v. Hoven
Kramgasse 45

EISENWAREN · WERKZEUGE
HAUSHALTUNGSARTIKEL
Robert MEYER AG
AARBERGERGASSE 58 · BERN · TELEPHON 22431

Immer gut frisiert mit meinen
DAUERWELLEN komplett Fr. 15.-
3 neueste Systeme, 6monatliche schriftliche Garantie.
Kopfwaschen mit Schwarzkopf und Wasserwellen Fr. 3.50.
Damensalon Nerlich-Grogg Bern, Marktgasse 3, II. Etage, Telephon 2 95 94

Tierpark und Vivarium
DÄHLHOLZLI BERN
✶
Jetzt ins Freigehege!
Murmeltiere, Damhirsche mit Jungen
Nilgänse, Moschusenten

English Fachschule
4 Spitalgasse 4, Bern
Privat- u. Kleingruppen

Patentex
das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

ein Gratisbüchlein mit dem Gesetz und allerlei Sprüchen gebracht. Das kam ihr zwar verdächtig vor, aber gelesen hat sie es dann doch und dabei festgestellt, dass das Gesetz ganz vernünftig, wenn auch nicht gerade weltbewegend ist. Die Rosinante hätte also ja gestimmt, wenn sie überhaupt stimmen dürfte. Da sie aber den faulen Männern, die sich nicht einmal die Mühe nehmen, die Gesetzestextlein zu lesen, den Vortritt lassen muss, stimmt sie eben nicht. Und weil das so ist, so würde sie sich sogar freuen, wenn das Gesetz den Bach abgeheien würde, damit die Männer, die dafür gewesen wären, sich einmal an der Nase nehmen können, denn sie sind ja alle zusammen natürlich auch dagegen, dass die Frauen mitstimmen dürfen.

Allerdings ist diese Haltung der Männer gegenüber den Frauen verständlich, denn die männliche Überlegenheit ist wirklich turmhoch, das geht schon aus dem Resultat der oben beschriebenen Rundfrage mit mehr als nur wünschbarer Deutlichkeit hervor.

✡

Die Einigkeit der Herren Diplomaten in Dumbarton Oaks nimmt wahrhaft rührende Formen an. Zu 90% seien sie einig geworden und darob ist ein Lobsingen und Schalmeienblasen, dass man meinen könnte, der ewige Frieden sei nun endgültig gesichert und für die Rüstungsfabriken müsste demnächst eine Sammlung durchgeführt werden, damit sie ihre alten Tage nicht doch noch im Armenhaus verbringen müssten. Indessen scheinen uns die 90% bedeutend weniger wichtig wie die fehlenden 10! Wieviel Prozent Uneinigkeit braucht es eigentlich, damit wieder ein nettes, kleines Weltkrieglein angeteigt werden kann? 10% dürften bestimmt mehr als genug sein.

✡

Präsident Roosevelt und Premierminister Churchill streiten sich darum, wer mehr Schiffe und Truppen an den japanischen Kriegsschauplatz schicken darf. Ein edler Wettbewerb. So selbstlos und so kameradschaftlich. Ob sich die amerikanischen und die englischen Soldaten auch so um diese Ehre streiten würden, wenn man sie fragen täte, ist von uns aus nicht leicht festzustellen. Immerhin kann es auch dem einfachen angelsächsischen Soldaten nicht gleichgültig sein, wer in Schanghai in Zukunft Geschäfte macht, Morgan oder die City. Schliesslich freut sich ein jeder, wenn es die Bankiers seines Landes sind, die die Gewinne einstecken.

✡

Benedetto Croce, der italienische Philosoph, hat von der Politik genug bekommen. Er verliess schmollend seinen Posten, um gleich darauf in einer originellen Rede den Anspruch Italiens auf Gleichberechtigung und auf Kolonien anzumelden. Welche Kolonien, hat er nicht gesagt und kein vernünftiger Mensch wird Abessinien dazu rechnen. Immerhin ist anzunehmen, dass die Rede einige junge Italiener begeistert hat, und vielleicht findet sich gelegentlich wieder ein d'Annunzio, der einen kleinen „Handstreich" einfädelt und irgend einen Zipfel fremden Landes annektiert, im Namen irgend einer konstruierten Gerechtigkeit.

Ob der Negus an den äusserst liberalen Ideen des widerspenstigen Greises Freude hat oder ob er darnach gleich eine Bestellung auf einige Hunderttausend Gasmasken aufgegeben hat, entzieht sich unserer Kenntnis.

✡

Die drei Aussenminister der Achse haben sich zum Jahrestag des Dreimächtepaktes Glückwunschtelegramme geschickt. Das ist schön von ihnen. Und eigentlich ist es auch durchaus begreiflich. Denn die Herren haben wirklich Glück, dass sie sich heute noch Glückwunschtelegramme schicken können. Mehr noch, sie können überhaupt von Glück reden, dass sie noch reden können. Schliesslich ist das heute gar keine Selbstverständlichkeit mehr. Manch einem hat es seit der Gründung dieses Paktes die Stimme verschlagen und er war nicht einmal Aussenminister.

✡

Die Alliierten haben eine grüselige Angst, die Kriegsverbrecher könnten ihnen durch die Latten gehen. Sie peilen fleissig die Neutralen an und meinen damit unter anderen natürlich auch uns. Die Rosinante kann beschwören, dass sie auch nicht für die Aufnahme der Kriegsverbrecher ist. Aber immerhin müssen wir doch auch auf unseren Fremdenverkehr Rücksicht nehmen, der kommt schliesslich vor der Gesinnung. Man stelle sich einmal vor, so einer von den Höheren käme in die Schweiz und könnte hier frei herumlaufen. So eine Sehenswürdigkeit. Die halbe Welt würde herreisen, um ihn zu sehen, und anzustaunen. Alle Hotels im Umkreis von 50 Kilometer wären überfüllt. Da möchte bestimmt jeder an der Konjunktur teilhaben, begreiflich. Früher hiess es „königlich, kaiserlicher Hofbarbier", das war eine Bombenreklame. Heute könnte man auf den Briefbogen in etwas freierer Form vielleicht schreiben: „Bei mir lässt er sich sein Schnäuzlein schneiden". Ein Coiffeur, der so etwas amtlich beglaubigt behaupten könnte, wäre ein gemachter Mann. Er brauchte gar nicht mehr zu rasieren, er könnte sich allein mit Autogrammen sein Leben verdienen. Wenn man bedenkt, wieviele Idioten es auf der Welt gibt, kann man sich die Einnahmen ausrechnen, die so ein Autogramm-Fabrikant haben müsste. Der einzige, der an einem solchen Ort nicht zu beneiden wäre, das dürfte der Landjäger sein, der für das Leben des Monstrums verantwortlich wäre. Für seine Witwe müsste rechtzeitig gesorgt werden.

✡

Die Männer pflegen den sogenannten Heldenmut ausschliesslich für sich in Anspruch zu nehmen. Bei den Frauen reicht es in Ausnahmefällen höchstens bis zur Tapferkeit. Es ist gewöhnlich so, dass die Knaben, die am fleissigsten von heldischer Pflichterfüllung prälaggen, wenn's drauf und dran kommt, völlig unheldisch abhüpfen. Dass die holländischen Nationalsozialisten durch die alliierten Vorstösse etwas geniert wurden, lässt sich verstehen. Aber Widerstände sind ja bei Männern der Tat ausschliesslich dazu da, um überwunden zu werden. Es hätte sich also wirklich gut gemacht, wenn einer der besagten Herren gelegentlich

(Fortsetzung auf Seite 11)

SCHWEIZERHOF BERN

die Visitenkarte der Bundesstadt

J. Gauer

Michel BERN

Wo lasse ich meine Kleider rasch, billig und gut reparieren, wenden, umändern jeder Art?
● Wird abgeholt und gebracht - Karte genügt

Eugen Michel

Morillonstrasse 17

Tailleur

So wie so!

Die guten

Unterkleider

kauft man bei

Marie Christen

MARKTGASSE 52

Anspruchsvoll!

Messerli

Herren- u. Damen-Coiffeur
Neuengasse, jetzt im Hause
HOTEL SAVOY · Tel. 35552

entspricht Ihren Wünschen

E. Friederich
Dampfbügelanstalt
Monbijoustrasse 47
Telephon 53673

bügelt, reinigt, färbt, repariert und stopft

P. Meyer Coiffeur Marktgasse 31 Tel. 23556 Bern

(Fortsetzung von Seite 10)

an der Front erschienen wäre, um seine Gesinnung und seine teure Heimat auch einmal zur Abwechslung eigenhändig zu verteidigen. Indessen geschah nichts dergleichen und vielleicht wäre das auch gar nicht der Rede wert, wenn man dem Fall nicht symptomatische Bedeutung zuzumessen geneigt wäre.

Wenn es doch nicht gelingt, die Welt von der Notwendigkeit eines heldisch-gefährlichen Lebens zu überzeugen, wenn während des Versuchs plötzlich die obenaufschwingen, die gar keine Helden sein wollen, und wenn zu guter Letzt das Geissli so ziemlich die Beine streckt, wäre es doch gar nicht ohne, die Vorstellung mit einem Heldentod abzuschliessen. Nun, was nicht ist, kann noch werden, vorläufig ist jedenfalls noch keinerlei Bedarf nach einem grandiosen Finale festzustellen. Im Gegenteil, vorläufig lässt man noch fein säuberlich die andern den ersehnten Opfertod erleiden.

Ist denn keiner da, der einmal mit französischer Höflichkeit sagen würde: „Après vous, Messieurs!" Aber eben, die französische Sprache ist nicht in allen Ländern gleichmässig verbreitet.

✡

Den Schweden ist es plötzlich eingefallen — unseres Wissens dauert der Krieg nun bereits rund fünf Jahre — die eigenen Hoheitsgewässer für alle fremden Schiffe zu sperren. Seltsamerweise treffen sie diese interessante Massnahme just in dem Moment, da die Russen sich für ihre Flotte den Weg in die Ostsee gebahnt haben. Und noch seltsamererweise bezeichnen die Schweden ihre Massnahme völlig unneutral als „antideutsch". Da kommen wir einfältigen Frauen natürlich nicht mehr nach.

✡

Soeben erhält der Bäri noch die Sondermeldung, dass die Schwestern Petacci in Spanien angekommen sind. Sie hätten sich falscher Ausweispapiere bedient.

Eine unerwartete Freudenbotschaft für die Frauenwelt.

Wir hoffen, Signor Franco werde unsere ehrbaren Schwestern mit dem ihnen gebührenden Pomp empfangen und ihnen die ihnen ebenfalls gebührenden diktatörlichen Privatgemächer zur Verfügung stellen, damit sie dort ihre charmanten Lieblingsbeschäftigungen weiterpflegen können.

Rosinante.

Holzschuhe und Finken

vorteilhaft und in grosser Auswahl

Schuhhaus

Gebrüder Georges
Bern Marktgasse 42

RESTAURANT
MEYEREI
Konzert-Café
Bärenplatz, Bern

Im Oktober spielt die
Kapelle Fred Etter
aus Bern

Schirme
Gediegene Auswahl in sämtlichen modernen Modellen der führenden Marken **Regenmäntel**
Schirmfabrik R. Lüthi
in Bern: Bahnhofplatz (Schweizerhoflaube)
in Biel: Au Parapluie moderne, Nidaug. 43

BERN Restaurant Aarbergerstube
Aarbergergasse 55
gutbürgerliche Küche, ff. Weine und Bier. 2 deutsche Kegelbahnen. Höflich empfiehlt sich **Joh. Loosli**

WYSS AG.
Schwanengasse 5
Möbeltransporte, Spedition und Camionnage
Telephon 2 63 26 · Gegründet 1892

Trinkt das feine **Urquell-Kräuter-Schnäpsli**
der Firma **Frau Albert Weber-Stäubli,** Spirituosen und Liköre. **Steinen,** Telephon 9 33 97

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2 24 86)
Die „Sonnenküche" ist die Küche für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

Das Los für den kleinen Mann

der mit wenig Geld die bestmöglichen Gewinnchancen erstrebt, ist und bleibt das **Fünftellos**

1 Fünftellos = Fr. 1.10
10 Fünftellose = Fr. 11. — mit 1 sicheren Treffer
50 Fünftellose = Fr. 55. — mi 5 sicheren Treffern

Mit Fünftellosen riskieren Sie wenig und können doch viel gewinnen. Nächste Ziehung 4. November 1944

ASCOOP
Laupenstrasse 9, Bern . Postcheckkonto III 4511

Ab 4. Oktober wieder
Türkischbäder im Berner Hallenbad
Beugen Sie Schnupfen, Katarrh und andern Erkältungen vor und besuchen Sie fleissig unser Dampf- und Heissluftbad
Sommerleist & Hallenbad AG., Bern Maulbeerstrasse 14, Tel. 2 86 39

Bären Zollikofen
Gasthof und Metzgerei *Rudolf König*
Heimelige Lokalitäten für Familienanlässe und Sitzungen. Prima Küche und Keller. Kegelbahnen

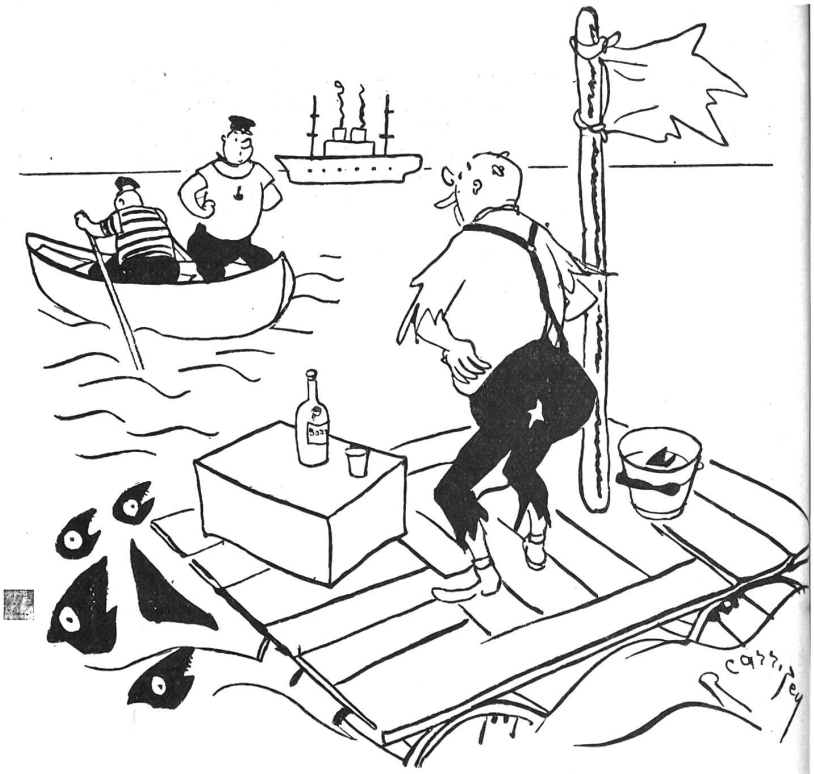
BERN SELIM'S BAR
am Kornhausplatz
Die Bar für jedermann
Angemessene Preise
Rasche Bedienung
A. RÖSCH, Besitzer

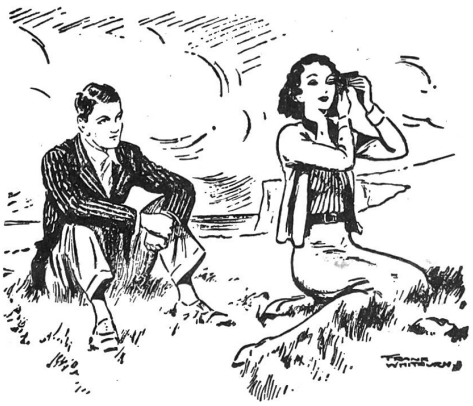
Wiener Café
Im Bierkeller 2 Konzerte
Stimmung und Humor
7 BILLARDS

MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-Schenk-Haus
BERN, Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant

sofort warm!
4 Wärmestufen
Dies bietet Ihnen nur Solis! Verlangen Sie daher in Elektrizitäts- und Sanitätsgeschäften stets die seit Jahrzehnten führenden
Solis *Heizkissen*
ab 26.40; einf. Ausf. ab 20.40

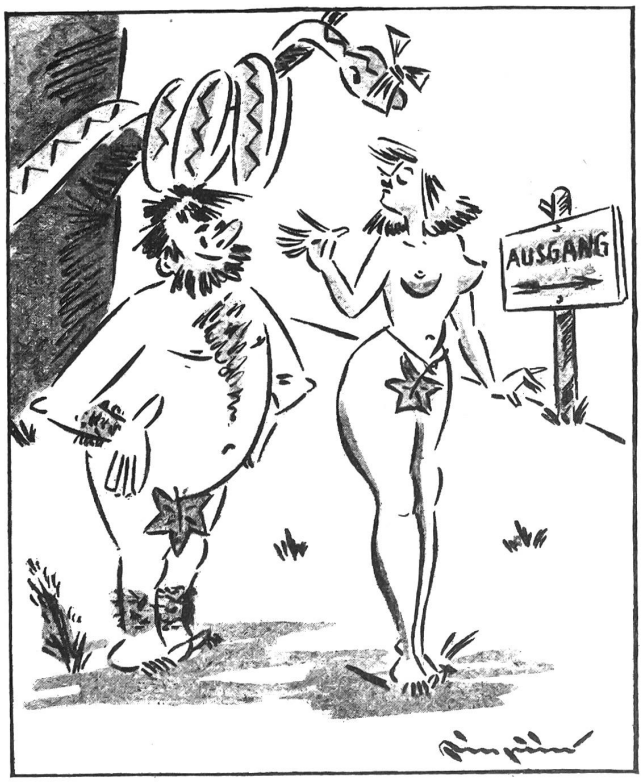
Café Rudolf RESTAURANT
empfiehlt sich bestens FAMILIE EGLI
Besuchen Sie die neue Rudolf-Stube



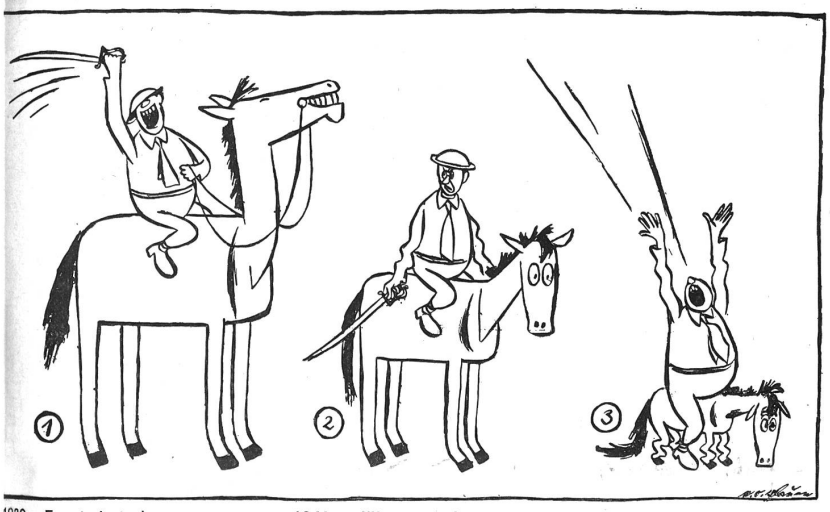


— „Heit ihr mis Fähndli gseh?"
— „Nei, Pfläsche!"
(Ric et Rac)

— „Ich bin neugierig, was Sie täten, wenn ich Sie küssen würde."
— „Wenn Sie wirklich neugierig wären, wüssten Sie es längst". (London Opinion)



Adam (zu Eva) „So g
nid mit dir us!"

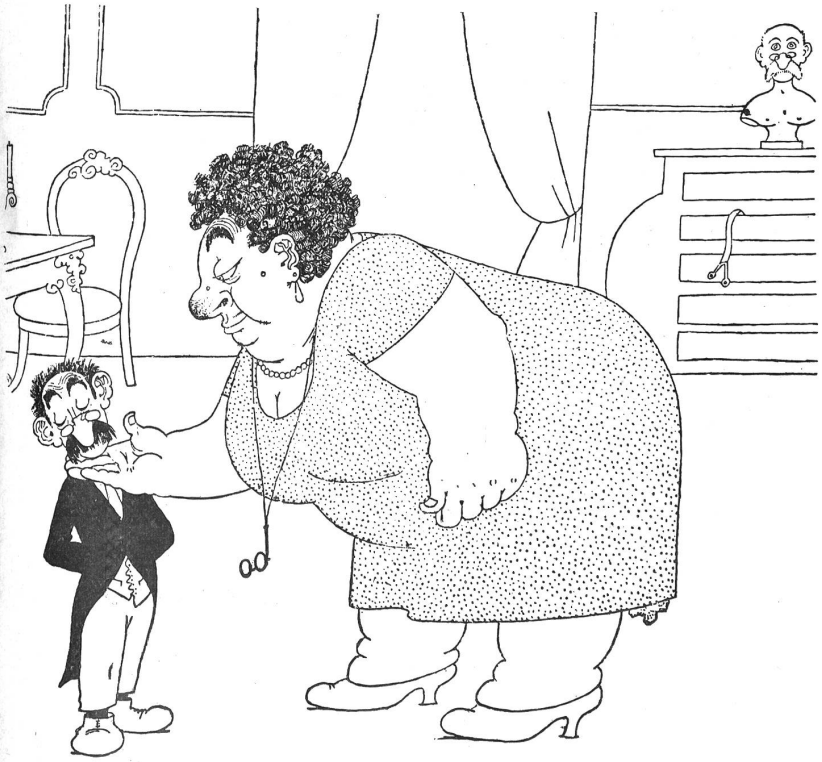


1939: „Es wird ein bequemer Krieg!"

1940: „Wir kämpfen um unser Leben!"

1941: „Hiiilfe!!"

Aus der Wochenschrift „Das Reich" vom 6. Februar 1941



„Freusch du di, Manndli, wenn i für üs beidi es Tandem choufe?" (Ric et Rac)

ZETZWIL BEI REINACH

Im Hotel-Restaurant **Jura** *Bern*
sind Sie gut bedient!

Amerikaner-Stübli Bern
SPEICHERGASSE 15
Gepflegte Weine, Feldschlösschen-Bier, gemütliche Jass-Ecken, alles das gibt's bei mir. **Frau von Arx**

Bern ☆ Sternenberg
Schauplatzgasse
• Vorzügliche Küche
• Gepflegte Markenweine
• Steinhölzli-Lagerbiere
Fritz Haas
Besuchen Sie die heimelige Sternenberg-Stube

Zytglogge
das originelle Restaurant im Zentrum von Bern Ecke Theaterplatz-Amthausgasse · Gut essen Ia. Weine. Salmenbräu
F. Schwab-Häsler

Café Barcelona Bern, Aarbergergasse
Gepflegte Weine, Apéritifs • Prompte Hauslieferungen von Spirituosen und Weine aller Marken
Höfliche Empfehlung **Antonio Vallespir**

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers von Fr. 3.20 an
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Bristol Bern
Exquisite Menus und Spezialplatten
gut • reichlich • preiswert

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von Ia Gassnerbier

Neu renoviert

Variété

Täglich Vorstellungen
abends 20 Uhr

Sonntag-Nachmittag 15.15 Uhr
Familien-Vorstellung

CORSO THEATER
DIR. W. KÜNZLI · TEL. 23620 · AARBERGERG. 40
BERN

Restaurant

Neu renoviert

Besuchen Sie die Corso-Bar

Dienstag und Samstag
nach Schluss der Vorstellungen
Dancing

Elektrische Rasierapparate
auch auf **Teilzahlung**

Alle Marken lieferbar
Nur fabrikneue Apparate
Nicht passende Apparate
werden umgetauscht
Verlangen Sie Prospekt

R. LAUPER
Beatengasse 11, Zürich 1
Telephon 23 23 21

Masshemden
WILLY MÜLLER
BERN, WAISENHAUSPL. 21, 1. ST.

ZAUBER
-Kunststücke u. Scherzartikel. Liste gratis. **Eiberle,** Burgstrasse 36, St. Gallen.

Taxi Haefliger
Tel. 2 2775

Kurbäder
Massagen
Fangokuren
Höhensonne
E. SCHÜTZ
dipl. Masseur
W. LEHMANN
dipl. Masseur
Neuengasse 28, Tel. 2 94 60

Druck-sachen

jeder Art
und jeden
Umfanges
liefert die

Verbands-druckerei AG. Bern

Vereinfachtes franz. Dictionnaire

la grâce	das Gras
le mortel	der Mörtel
la clef	der Klee
le père	der Bär
fidèle	fidel
les armes	die Arme
la larme	der Alarm
la route	die Rute
le libre à cinq francs	der Feufliber
la pierre	das Bier
la chêne	die Schöne
le ciel	das Ziel
la brumée	das Gebrumm
la boule	die Beule
le monde	der Mond
la terre	der Teer
la jambe du chien	das Schienbein
la caisse	der Käs
à propos	am Po....
le siècle	das Siegel
la glace	die Glatze
le côté	die Quote
la ficelle	das Wiesel
le baiser	die Baisse
la bête de fleur	das Blumenbeet

Zündhölzer
(auch **Abreißhölzchen** für Geschenk- und Reklamezwecke)
und **Kerzen** aller Art
Schuhcreme „Ideal", Schuhfett, Bodenwichse fest und flüssig, Stahlspäne und Stahlwolle, Speiseessig-Essenz etc., alles in bester Qualität, offeriert unverbindlich Gegründet 1860
G. H. Fischer, Chem. Zünd- & Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zch.)

Früh zeigt sich, was ein Kaufmann werden will

Moritzchens Vater wird mit Drillingen beschenkt. Als Moritz den sorgenvollen Vater bei den drei Neugeborenen sieht, fragt er: „Tante, behalten wir sie alle, oder ist das nur eine Auswahlsendung?"

Who

Der Fachmann

„Der Wein ist aber für den von Ihnen genannten Preis viel zu teuer!"
„Zu teuer, sagen Sie? Wissen Sie, was ich da bei jeder Flasche zusetze?"
„Freilich, Wasser!"

L. W.

35/5

Kästeilet und Trefferteilet!

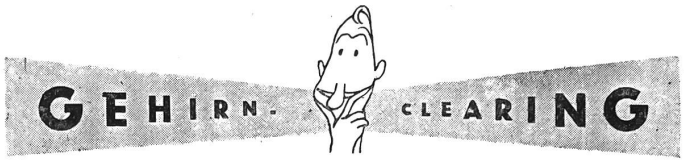
Beim Kästeilet im Justistal zieht man mittels Holz-«Brittlein», die in einem Säckchen stecken, das Los. Bei der Seva aber treten grosse, elektr. Trommeln in Aktion, weil es sich ja um nicht weniger als **22 369 Treffer im Werte von Fr. 530 000** handelt!

1 Los Fr. 5.— plus 40 Rappen für Porto auf Postcheck-Konto **III 10026.** Adresse: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern.

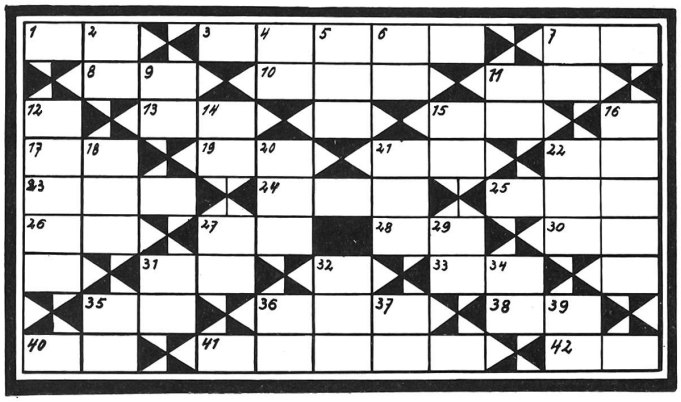
SEVA-ZIEHUNG
4. NOVEMBER

Radio Steiner

Abonnemente immer vorteilhafter!



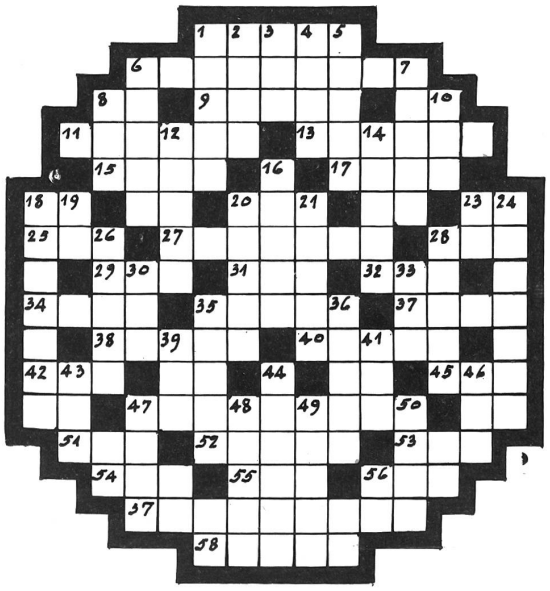
Silben-Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Finnische Universitätsstadt. 3. Spanische Landschaft. 7. Dschungelkatze. 8. Orientalischer Titel. 10. Erfindung Edisons. 11. Liebesgott. 13. Kamelsart. 15. Deutsche ländliche Bezeichnung des Coiffeurs. 17. Längenmass. 19. Waffe. 21. Langohr. 22. Englisches Feingebäck. 23. Stadt an der Adria. 24. Französischer Filmkomiker. 25. Liegemöbel. 26. Wie Nr. 22 senkrecht = deutsch. 27. Innerschweizer Stausee. 28. St. Gallerlandschaft. 30. Biblische Frau. 31. Station an der Glattalbahn. 33. Erster Bauernbundesrat a. D. 35. Europäischer Insulaner. 36. Nachfolger Moses. 37. Italienisch = gegeben. 40. Wasserstandsmesser. 41. Palast der Krypta Napoleons. 42. Libyscher Schlachtort.

Senkrecht: 2. Reptil. 4. Bürgerfrau. 5. Stadt der Schweiz im sonnigen Süden. 6. Ausschankröhre. 7. Grösste der Kleinen Sundainseln. 9. Festliche Kleidung. 11. Blutgefäss. 12. Bürger der USA. 14. Insektenlarve. 15. Zweitgrösste Schweizerstadt. 16. Englands grösster Dramendichter. 18. Zeitlich bestimmt. 20. Grosser Schweizersee. 21. Helium, Neon. 22. Gibt es viele in Venedig. 27. Romantische Zürchergegend. 29. Festgesetzter Zeitpunkt. 31. Zufluss des Rheins. 32. Marokkanischer Rebell. 34. Mädchenname. 35. Mäusevertilger. 36. Staat in USA. 37. Britische Besitzung in Südarabien. 39. Fussball-Glückseinsatz.

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Für Verliebte, die lieblichste der Musen. 6. Ein aus einem Roman von Cervantes bekannter Klepper. 9. Herkules war ..... (auch .....-strom). 11. Dusterkneipen und Spielhöllen haben eine solche zu gewärtigen. 13. Unter dem Bruchstrich. 15. Jeder der Kriegführenden möchte ihn. 17. Altgriechische Halbweltdame. 20. Uno, due, ... 25. Auf Wappen zu finden. 27. Siehe Anmerkung. 28. Wenn die Suppe fertig ist, ist sie ... 29. Siehe Anmerkung. 31. Siehe Anmerkung. 32. Siehe Anmerkung. 34. Darf in Russland wieder funktionieren. 35. Chemisches Element. 37. Ausdruck für sachlich, auch spanische Münze. 38. Russischer Männername. 40. Er traf den ..... auf den Kopf. 42. Absolute Verneinung. 45. Fluss im Ostkriegsgebiet. 47. Siehe Anmerkung. 51. Indisches Zahlungsmittel, vor- und rückwärts gleich. 52. Hat drei Begriffe: dieses Jahr, landwirtschaftlicher Beruf und Löhnung der Schiffsmannschaft. 53. Ein kalter Gegenstand. 54. Auf einen dürren ... soll man sich nicht setzen. 55. Fliesst in die Donau. 56. Musikalischer Ausdruck. 57. So viel wie geschenkt. 58. Das Unsterbliche im Menschen.

Senkrecht: 1. Etwas saures. 2. Ein Mädchenname. 3. Wie Nr. 51 waagrecht. 4. ....kappe (siehe Siegfriedsage). 5. Meines Vaters Bruders. 6. Die reizende Tochter des Harun al Raschid aus Webers «Oberon». 7. Wie wir Schweizer sein sollten. 8. Höherer Abessinier. 10. Enharmonische Verwechslung von cis. 12. Form von zeugen. 14. Fliesst in die Weichsel. 16. Bodenfläche. 18. Braucht der Walfischfänger. 19. Man misst damit die Wiesen und Äcker. 20. Palast in London. 21. Das .... wird bei den Kriegführenden immer magerer. 23. Kleiner Fluss. 24. Eine rationierte Süssigkeit. 26. Spielte bei den ersten zwei Menschen im Paradies eine wichtige Rolle. 28. Sehr hell. 30. Cinque, ... 33. Ein renitenter Angelsachse. 35. Hieb und ..... 36. Das Gegenteil von Zenit. 39. Trägt der Japaner. 41. Wermuth mit ... 43. Zum zweiten Mal ein Mädchenname. 44. Den Glücklichen schlägt sie nicht. 46. Musikalische Erholung von a. 47. Der Wein, das köstliche .... 48. Von den Deutschen abgesägter Lyriker. 49. Wird man zuweilen im Alter. 50. Eine Nichtigkeit.

Anmerkung: Nr. 27, 29, 31, 32, 47 waagrecht ergeben ein Zitat von Jakob Burckhardt.

Die Landhaus-Nonpique-Pfeife raucht wirklich angenehmer!
Erhältlich im Cigarren-Fachgeschäft.

Rätsel-Lösungen der September-Nummer

Magische Figur: 1. Torf. 2. Opal. 3. Radi. 4. Fliegeralarme. 5. Stab und Schattplatten. 6. Tier. 7. Atem. 8. Bire. 9. Cyti. 10. Heer. 11. Toga. 12. Eger. 13. Narr. 14. General. 15. Ena. 16. Re. 17. Ars. 18. La Oliva. 19. (Piz) Sol. 20. Nil. 21. LP. (Locarno Pakt).

Angina
Furunkel, Abszesse, Zahneiterungen, Bibeli im Gesicht, Umlauf werden mit den blutreinigenden
ABSZESSIN
Tabletten
an der Wurzel bekämpft und schneller Heilung zugeführt. - Angenehm einzunehmen. - Altbewährtes Heilmittel.
10 Tabl. 2.60 20 Tabl. 4.70
inkl. Steuer. In Apoth.

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Töchterpensionat
„Des Alpes"
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

Wechselndes Spielzeug

Als sie mit Ringelröckchen
Im Kinderstühlchen sass,
War's ein Kanarienvogel
Der aus der Hand ihr frass.

Ein Laubfrosch auf der Leiter,
Ein goldner Fisch im Glas
Machten ihr als zweiter
Und dritter Freund viel Spass.

Dann erheiterte ihr ein Kätzchen
Des Lebens Einerlei
Und später ein zahmer grüner
Recht lustiger Papagei.

Ein gelehriges, niedliches, kluges,
Dressiertes Hündchen dann,
Das die Pfote geben konnte...
Und dann — ihr Mann.

Rudolf Riesenmey

Glosse

Viel genannt sein ist kein Grund,
Sich beneidenswert zu wähnen;
Bist du in der Leute Mund,
Bist du zwischen ihren Zähnen.

WEINE SPIRITUOSEN COMESTIBLES
BARISI + Cie
BERN GRABENPROMENADE 11

Es kommt immer wieder vor, dass Teilnehmer der Seite «Rendez-vous» sich nicht an die Teilnahmebedingungen halten.
Wir können bei der riesigen Zahl von Teilnehmern nur dann eine ausreichende Übersicht wahren, wenn sich alle daran halten, dass man

1. **den Teilnehmercoupon vollständig ausfüllen muss, ob man nun eine neue Anfrage einreicht oder auf eine bereits erschienene antwortet;**
2. **auf jeden Fall Fr. 1.— in Briefmarken beizulegen hat;**
3. **ein frankiertes und mit der eigenen Adresse versehenes Kuvert beilegen muss;**
4. **in gut leserlicher Schrift schreiben soll.**

Copyright by Mutz
Nachdruck verboten

rendez-vous

die neue Bärenspiegel-Seite

Coupon
(bitte ausschneiden) berechtigt zur Teilnahme für Frage und Antwort

Name: .....

Adresse: .....

Beruf: .....

Alter: ..... Grösse: .....

Schreiben Sie Ihre Wünsche auf einen gewöhnlichen Briefbogen. Legen Sie Fr. 1.— in Marken und ein frankiertes Kuvert mit Ihrer Adresse bei und senden Sie das Ganze an den «Bärenspiegel», Redaktion Postfach 616 Bern.

Das Leben ist viel leichter, wenn man Freunde, Partner, Kameraden hat, die Freud und Leid teilen helfen, denen man erzählen kann, was einem besonders freut oder besonders bedrückt. Und just das ist's, was Euch die neue «Bärenspiegel»-Seite suchen hilft:

Freunde — Partner — Kameraden

jeden Alters und natürlich beiderlei Geschlechtes, das braucht ja gar nicht erst betont zu werden.

155. Da ich über sehr wenig Freizeit verfüge und keine Gelegenheit habe, mich gleichaltrigen Leuten anzuschliessen, hätte ich den Wunsch, mit einem netten Herrn Briefe zu wechseln. Bin einfache, 27jährige Hausangestellte in der Nähe Berns. Sportlerin bin ich keine. Dafür liebe ich Blumen, die Berge, Humor, Musik und Gesang.

136. Ich wünsche die Bekanntschaft mit einer 20- oder 21jährigen Blondine zu machen. Sie sollte Verständnis und Freude an der Natur haben und musikliebend sein. Ich bin noch für 4 Wochen im Militärdienst in der Innerschweiz. Sollte sich in dieser Zeit jemand melden, so nehme ich selbstverständlich auch wieder im Zivil eine solche Bekanntschaft sehr gerne entgegen.

137. Mit Interesse entdeckte ich jüngst diese Seite in Ihrer Zeitschrift und entschloss mich, Ihnen sogleich zu schreiben. Seit einiger Zeit kam ich von Basel nach Bern. Doch habe ich leider keinerlei Beziehungen zu den lieben Mitmenschen, was mir nun gar nicht passt. Nach einer kaufmännischen Lehre bereite ich mich zur Zeit auf das wirtschaftspolitische Studium vor.
Mein Wunsch ist, mit einem Mädel von aufgeweckter Wesensart treue Kameradschaft zu pflegen und die freie Zeit zu verbringen.
Gerne beschäftige ich mich mit Psychologie und Literatur. Trotz der ernsten Lebensauffassung bin ich gerne fröhlich und ein sehr geselliger Mensch. Flachheiten sind mir zuwider, abergläubisch bin ich nicht, doch habe ich einen Zug ins Romantische und Ideale, trotz meinem Sinn für das Reale und Schöne.
Mein Mädel soll braune Augen haben, zwischen 19 und 23 Jahre alt sein, möglichst in Bern wohnen oder Umgegend und eine ungekünstelte Natur haben. Die Kameradschaft soll das Gegengewicht der intensiven geistigen Arbeit bilden. Selbst habe ich dunkelbraunes Haar, dunkle Augen, bin schlank gebaut, treibe mässig Sport, bin leider Dienstfrei kann mich aber ehrlich begeistern an allem Schönen der Natur.

138. Mein Wunsch geht dahin, mit dieser „Rendez-vous" ein nettes welsch- oder deutschschweizer Blondköpfchen, mittelgross gewachsen, mit angenehmem Charakter, 18- bis 22jährig, zwecks Freizeitverbindung kennenzulernen.
Ich selber bin aus vermögender Familie, besitze ausgezeichnetes Umgangstalent und frohmütigen Charakter. Ich liebe jeden Sport im mässigen Rahmen, sowie zur Abwechslung Kino und Tanz mit wenig Swing.
Von welcher gleichgesinnten Blondina darf ich die ersten Federzüge erhalten?

139. Da ich nicht in Bern beheimatet bin, weder Zeit, noch Geld, noch Lust besitze, in den Dancings nach einer Freundin Umschau zu halten, gelange ich an Dich, lieber Mutz. Was ich suche ist eine Kameradin, ein frohmütiges, nettes Mädchen von 18—21 Jahren, von Bern oder aus der nächsten Umgebung. Wenn es selber berufstätig sein sollte, würde es mich besonders freuen. Wir würden zusammen Theater und Konzerte besuchen, gelegentlich auch einen Film anschauen oder ein Tänzchen wagen.
Nur, da ich mein Studium unter keinen Umständen vernachlässigen möchte, müsste es Verständnis dafür haben, dass diesem zeitlich der Vorrang gehört.

140. Ein aufrichtiger, 22jähriger Luzerner, welcher sich gegenwärtig als Korporal in einer Rekrutenschule befindet, wünscht mit einer lieben, aufrichtigen, charakterfesten Schweizerin in Verbindung zu treten, betreffs gegenseitigem Gedankenaustausch und gemeinsamen Touren im Sommer und Wintersport. Photo erwünscht.

141. Deutschschweizer, Witwer, 48jährig, in Genf, mit 12jähriger Tochter einen eigenen schönen Haushalt führend, sucht Partnerin, die gewillt ist, einen geordneten Haushalt zu führen und die sich bei gegenseitiger Zuneigung verehelichen möchte. Schreibender betrieb bis Kriegsausbruch ein eigenes Geschäft, das er nach dem Kriege wieder übernehmen wird und ist inzwischen in gehobener, kaufmännischer Stellung tätig, weitgereist und sprachenkundig. Für die Geschäftsführung nach dem Kriege spielt das Domizil in der Schweiz keine Rolle.

142. Bin ein Bernermädel, irgendwo versteckt in Genf. Bekomme bald Ferien und möchte so gerne in die Berge. Aber allein ist leider so langweilig. Wäre nicht in Bern irgendwo ein einsamer, lieber Bursche bereit, mir an einem Samstag und Sonntag ein stilles Stück Heimaterde zu zeigen. Ein wenig ruhen von dem Lärmen der Stadt. Bin 25 Jahre alt, 167 cm gross. Am liebsten einen einsamen armen und besonders ehrlichen Burschen. Ich bleibe ja nur kurze Zeit, dann muss ich wieder fort.

143. Wunschzettel von einem Kinde von fast 24 Jahren. Geradezu feige, nein, das bin ich nicht, wenn ich schon auf diesem Wege versuche, mir eine Freundin zu suchen. Ich bin 24jährig, von Beruf Hotelsekretär in einem ziemlich abgelegenen Berghotel. Gelegenheit, mir eine Freundin zu suchen, hätte ich genug, wenn ich es auf ein Swing-Girl abgesehen hätte, nicht etwa, dass ich nicht tanze, aber ich wünsche eine fröhliche Unterhaltung, Unterhaltung nach echtem Bauernstand. Auf nächsten Herbst (1945) kann ich pachtweise einen Gasthof übernehmen, sollte aber wenn möglich verh..... sein. Verstanden? Mein Wunsch wäre: Das Mädchen sollte dem Bauernstande entwachsen sein, 18—21 Jahre alt, Vermögen oder Anwartschaft ist, so schreibt man heute meistens, erwünscht, jedoch nicht die Hauptsache — so ist es auch bei mir. Ich wünsche mir ein echtes Bauernkind, ein Kind der Scholle, das arbeiten kann und weiss was es heisst, einen eigenen Haushalt zu führen. Sie soll Freude an allem Schönen in Natur, Kunst und Literatur haben und den ernsten Willen haben, Verständnis und Liebe für meinen Beruf bzw. Betrieb aufzubringen. Sollte meine zukünftige Freundin Kenntnisse in fremden Sprachen (wie ich: Französisch, Italienisch, Englisch) haben und ein kleines bisschen von Buchhaltung verstehen, das ist es, was ich mir wünsche!! (Ist dieser Wunsch erfüllbar?) Als guter Optimist wünsche ich mir recht viel Glück!!!

144. Ich verfüge nur über wenig Zeit. Dennoch sehne ich mich zuweilen nach einem lieben Mädchen, das Sport, Musik und Kameradschaft liebt. Es sollte nicht über 25 Jahre alt sein und seiner Offerte Bild (das umgehend retourniert wird) und Körperlänge beifügen.

145. Ich wünsche mir einen lieben Kameraden, mit welchem ich abends und sonntags meine freie Zeit verbringen könnte. Im Sommer gehe ich gerne bummeln und Tennis spielen. Im Winter treibe ich als Sport nur Schlittschuhlaufen. Auch bin ich nicht abgeneigt, ab und zu mal in ein Konzert, Kino oder ins Theater zu gehen. Auch tanzen macht mir Spass. Aber natürlich bei allem getrennte Kasse. Ich bin 24jährig und zirka 165 cm gross. Habe rötliche Haare und viele Leute sagen, ich sei nicht gerade das was man hässlich nennt. Auch bin ich nicht Liebhaberin von zuviel Puder und Rouge.
Meinen Kameraden wünsche ich mir wenn möglich nicht kleiner als ich und im Alter bis zirka 30 Jahren. Sonst habe ich keine besonderen Wünsche.

Nomen est omen

oder die voraussichtliche Haltbarkeit der Siegfriedlinie im Lichte der germanischen Geschichtsforschung von Lindi und Mutz.

Des Siegfrieds Bad im Blut des Drachen,
das sollt' ihn unverletzbar machen,
doch es verfehlte dieses Ziel,
dieweil ein Blatt vom Baume fiel.

Noch ungeschützter ist der Retter,
wenn engros fallen diese Blätter.

Schwarz | die aktuelle Mode

Darf i kondoliere, wär het bi euch der Schirm zue ta?
Niemer — weisch nu d'Vertunklig!

Ein verspäteter Witz

Im Strandbad an einem heissbrütenden Sommertag. Als Kulturmensch für Sport und Hygiene lege ich mich auch zwischen all die schon vorhandenen Gebeine der Geniesser und Siestahaltenden. Aber nicht lange währt es und aus ist es mit der Forderung auf Ruhe. Auf der Bildfläche erscheinen mit überaus hörbarer Auffälligkeit eine mondäne SIE und ein mondäner ER. Mit viel Gewichtigkeit ziehen sie nach und nach die Aufmerksamkeit der Herumliegenden absichtlich auf sich.

SIE: „Jonny, du muesch mer jetz hälfe das Chrüzworträtsel entziffere. Da hei mer's grad, 22 waagrächt: Schnee uf französisch?"

Er: „Darling, wie chunnsch mer au vor, so öppis muesch mi nid frage."

SIE: „Ohnmächtig, jetz schnytsch wieder uf, da verzellsch und plagiersch vo dym Paris und jetz weisch das nidemal."

ER: „Du weisch doch ganz genau, dass i nume im Summer dert gsy bi!" Büt

Berücksichtigt unsere Inserenten

Kittin Wasser- und hitzebeständig dauerhaft und sparsam

✚-Produkt, Marke ges. gesch.

klebt, leimt und kittet alles!

z. B.: Leder, Holz, Geschirr, Bakelit, Fiber, Stoff, Gummi, Papier usw. Tuben zu Fr. 1.25, Fr. 1.—, 75 Rp. und 50 Rp.

Verlangt ihn bitte in Verkaufsläden. Fabrik: HERGA, Zäziwil im Emmental.

„Muetti, das ist die letzte Flasche Aplo aus dem Harrass".

„Was, schon wieder fertig, das geht ja wie das Bisiwetter. Dann muss ich schleunigst bestellen, denn Vater trinkt auch gern ein Glas Aplo und möchte es immer im Hause haben."

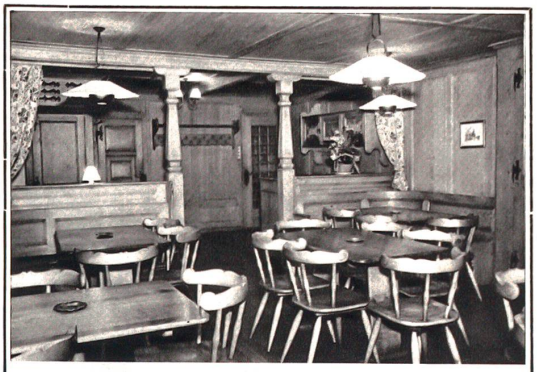
Aplo, der Saft reifer Äpfel, ohne jede Beimischung, ist eine köstliche Erfrischung für gross und klein und sollte in keiner Familie fehlen.

Aplo

der tiefgekühlte Apfelsaft

Steinhölzli AG. Bern

Tel. 5 62 41



Die neueröffnete

Moléson-Stube in Bern

Aarbergergasse 24 / Speichergasse 21

Die guten Spezialitäten:

Fondues und Kässchnitten mit einem feinen Tropfen...!

Der Weg zum glattrasierten Gesicht:

Gründlich einseifen, Diamil-Klinge in den Diamil-Apparat einlegen, Rasierkopf schräg stellen, je nach der auszurasierenden Stelle mehr oder weniger — es geht ja mit einem Handgriff... und eins, zwei, drei sind Sie ausrasiert: Schmerzlos und ohne Verletzung ausrasiert, glatt wie das Popo eines Säuglings.

Probieren Sie den Diamil selbst; Sie werden überrascht sein von der Wirksamkeit des Diamil-Schrägschnitts!

Diamil, der schräge Schnitt, nimmt die stärksten Bärte mit

Diamil-Schrägschnitt

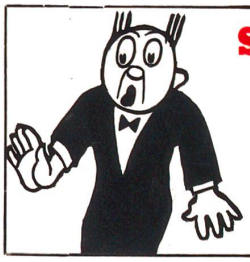
Nur in Fachgeschäften erhältlich.
En gros: W. H. Lüthi, Effretikon-Zch.

Holz Kohlen Torf

A. Ris-Egger

Kohlenhandels AG. Bern

Telephon 2 14 54



Scherzartikel

Juxzigaretten
Knalleinlagen
Kussrationierungskarten
Liebesthermometer
Tischbomben usw.

Spezialgeschäft für Fest- und Vereinsartikel

E. F. KULL, BERN

Kramgasse 66

Wer rechnet, lässt die Schuhe sohlen bei

H. Matter, Mech. Schuhreparaturwerkstätte

Annahmestellen für **Bern,** Karl Schenk-Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Spezialeinrichtung für sämtliche Ausführungen. Ia Schweizer Kernleder. Lieferfrist 2 Tage. Vorteilhafte Preise

Tausend-Scherben-Künstler

Kurt Ferd. Girtanner, Kessiergasse 27

Telephon 6 31 14

Reparatur-Atelier für zerbr. Gegenstände

Da gewisse amerikanische Flieger in der Geographiestunde nicht aufpassten

De Chrigu dänkt: „Sicher isch sicher"

Familiär...

„Mir behandle üseri Chöchi, wie wenn sie zur Familie g'hörti!"
„Das dörfe mir nid! Mir müesse zu üserer Chöchi höflech sy!" Fridericus

Rat

Warst du in eine Maid verschossen
Und ist zu End' der holde Trug,
Verlieb dich nicht in sie von neuem,
Willst du verständig sein und klug!
Man zünde nie zum zweiten Male
Zigarren an und Ideale.

Rudolf Riesenmey

Neuer Stil

„In welchem Stil hat Berger sein Haus bauen lassen?"
„In pumpejanischem Stil." Fibs

Weisflog
BITTER Der Magenstärker

Bärner Modeschau

Dr Gschmack uf üsem Bode
Isch würklech kultiviert,
Vowäge d'Bärnermode
Het wieder Nöi's kreiert.

Wosch wüsse bi de Froue,
Was schic isch u modärn,
Gang fräveli ga gschoue
Uf d'Promenade z'Bärn.

Die noble Dame trage
Hüet mit u ohni Rand
I allne Höchstpryslage,
Je nach em Kassestand!

Es dräiht sech alls um d'Linie
U d'Körperharmonie,
Drum möcht schlank wie ne Pinie
E jedi Dicki sy!

D'Fasson vo dr Fassade
Het Eleganz u Schneid,
Dr Rock deckt chuum meh d'Wade,
Als Sehenswürdigkeit!

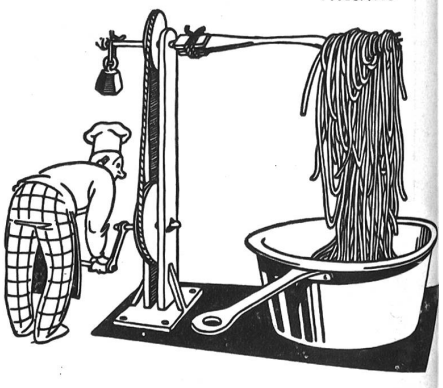
Wet Studie wosch mache
I'r Stadt u ds Goudi ha
I Sache Modesache,
So gang — lue d'Heimat a!!

Tino

Aha!...

Hansi nimmt seit einiger Zeit Stunden bei seinem Lehrer im Waldhornblasen. Er übte alle Abende eine halbe Stunde, fiel aber in der ersten Zeit durch sein misstönendes Anfängergetute der Nachbarschaft sehr auf die Nerven. Er merkte es schliesslich selbst und setzte seine Übungen in einem Zimmer fort, das auf einen Hof hinausging. Als er nun kürzlich von einigen Nachbarn gefragt wurde, warum sie ihn nicht mehr hörten, antwortete er: „I blase drum jetz hingeruse!"...

Fridericus



Liebe ist der beste Koch
Liebig übertrifft ihn noch

Saus-er!

Reden und Schweigen

Von grossen Rednern weiss die Weltgeschichte
Gar viele und begeisterte Berichte;
Von grossen Schweigern schweigt sie, denn 's ist klar:
Schweigsam und doch berühmt sein, das ist rar!

Rudolf Riesenmey

Am Tisch

Wenn man eine grosse Familie am Tisch hat, kann allerlei passieren. Speziell die Kinder sorgen für den nötigen „Betrieb".

So hat sich heute unser Hansi wieder „Einen" geleistet. Nachdem er die Suppe aus dem Teller gelöffelt hatte und auf den Härdöpfelstock wartete, nahm er plötzlich sein Taschentuch hervor und putzte damit den Teller aus.

Die Mutter ging fast in die Lüfte. Hansi nahm aber die Sache nicht tragisch, denn treuherzig sagte er: „Das macht doch nüt, s'Nastuech isch ja scho schmutzig gsii!"

Hamei

Spezialmethode!

DELLA CASA, *Fusspflege*
Aarbergergasse 55 Telephon 2 53 73

Menusorge

„Mannli, was söll i Dir ömel o z'Nacht choche? Was hättisch gärn?"

„Eh, viellecht es paar Stierenouge?"

„Stierenouge? Die muesch der us em Chopf schlah."

Cerberus

Aus der Gemeindekanzlei

Auf die Einschätzungsanzeige der Steuerkommission reichte ein Steuerpflichtiger folgende Einsprache ein:

„Wegen Arterienverkalkung und zu hohem Blutdruck bin ich in der Lage, Ihrem Wunsche nicht zu entsprechen..."

Aus einem Polizeirapport (um 1900):

„In Altdorf schlug er einem Mann den Schädel, in Steinen eine Scheibe und in Luzern den Weg nach Zürich ein..."

Aus einem Polizeirapport (vom Jahre 1908):

Ein Polizist, der ein Liebespärchen wegen Konkubinat verzeigen wollte, meldete dies der Gemeindebehörde wie folgt:

„... sie führen ein Sauleben wie zwei Verheiratete ..."

Splitter

Nach Grossem streben —
Das Ideal im Leben.
Ein Streiten um Kleinigkeiten —
Das Leben zu allen Zeiten.

Rudolf Riesenmey

Sokrates und die Ärzte

Ein Mann, mit einer Hacke bewaffnet, läuft hinter Sokrates her und verfolgt einen andern Mann, welcher mit grösster Eile davonrennt.

„Haltet ihn, haltet ihn", ruft der Mann Sokrates zu. Sokrates rührt sich nicht.

„Ach", ruft der Mann mit der Hacke, „konntest du ihn nicht festhalten? Er ist ein Totschläger."

„Ein Totschläger? Was verstehst du darunter?"

„Stell dich nicht so dumm. Ein Totschläger ist ein Mann, der tötet."

„Ein Metzger also."

„Alter Narr! Ein Mensch, welcher andere Menschen tötet!"

„Ach so, ein Soldat."

„Dummkopf! Ein Mensch, welcher einen andern in Friedenszeiten tötet."

„Ich verstehe, ein Scharfrichter."

„Esel! Ein Mensch, welcher einen andern in dessen Wohnung umbringt!"

„Richtig, ein Arzt."

Der Mann mit der Hacke ging seines Weges, überzeugt, dass er einen Narren vor sich habe.

(Aus Schloemp: der gekitzelte Äskulap.)

Allerseelen

Die Hauspoeten-Wahl

Wir haben in der vorletzten Nummer einen neuen Gang in unserer Hauspoeten-Konkurrenz angekündigt, sind aber dann in letzter Minute doch wieder davon abgekommen, da inzwischen noch so viele Stimmen eingingen, dass eine klare Entscheidung möglich war.
Überraschenderweise hat ein sehr ernstes Gedicht obenaus geschwungen:

Ruf der Not
von Kurt vom Lande

Wir beglückwünschen den Erfolgreichen und ernennen ihn hiermit feierlich zum Hauspoeten des Bärenspiegels.

Der Draufgänger

Draufgehen muss man! Ach, vergebens
ist dieses ewige Gehn an Ort.
Es muss das Gängelband des Lebens
zerrissen sein, mit einem Wort!

So dachte er und ging aufs Ganze,
stieg hoch in Spekulation,
kam frauenreich oft heim vom Tanze —
Doch alles war ein Luftballon.

Die Börse und die Frauen krachten,
Nemesis nahm den strengen Lauf.
Er aber fand den selbstvollbrachten
Erlösungstod. So ging er drauf.

Kurt vom Lande

Wenn wir die Menschen nur nehmen wie sie sind, so machen wir sie schlechter; wenn wir sie behandeln, als wären sie, was sie sein sollten, so bringen wir sie dahin, wohin sie zu bringen sind.

Goethe

Der Auslandpressechef wird interviewt

„Und nun müssen Sie sich ganz fest vorstellen, dass wir siegen werden, mein Herr!"

Eine grosszügige Einladung des Militärschiessvereins Heiterried

Teinehmer erhält einen Preis.

An diesem Ausschiesset komt auch der von H. Falk Felix, Wirt gestiftete Wanderbecher zum Austrag. Gewinner desselben ist derjenige, der den 1. Preis am Ausschiesset empfängt. Demjenigen Schützen, dem er an 2 aufeinanderfolgenden Ausschiesset zufällt, gehört er endgültig als Eigentum an.

Kosten der Teilnahme mit Berechtigung zum Gratis - Nachtessen = Fr. 6.- pro Schütze zuzüglich Fr. 1.80 für die Munition.

Sämtliche Schützen sind eingeladen ihre Frau oder ihre Geliebte zum Nachtessen mitzubringen. Diesen wird ein Verbringen von ein paar Stunden in flotter Schützenkameradschaft nur von Vorteil sein. Preis für das Nachtessen für die mitgebrachte Frauensperson = Fr. 4.50

Sowohl der Betrag von Fr. 6.- für die Teilnahme am Ausschiesset, wie auch der Betrag von Fr. 4.50 für die mitgebrachte Frauensperson sind sofort beim Lösen des Standblattes im Schiessstande zu bezahlen, um eine reibungslose Organisation zu gewährleisten.

Werte Schützenkameraden! Das diesjährige Ausschiesset ist als Vorübung für das auf den 15. und 16. Juli in St. Antoni angesetzte Feldsektionswettschiessen gedacht. Kommt deshalb recht zahlreich zum Schiessen. Wir haben es mit den Kosten so eingerichtet, dass diese für jeden tragbar sind, wenn man bedenkt, dass jeder wieder eine Rückvergütung erhält. Wir machen es ja immer so einfach wie möglich. Das Ausschiesset kann deshalb gleichwohl zu einem würdigen Schützenanlasse werden. Nehmt die Frauen und Geliebten mit! zum Nachtessen.

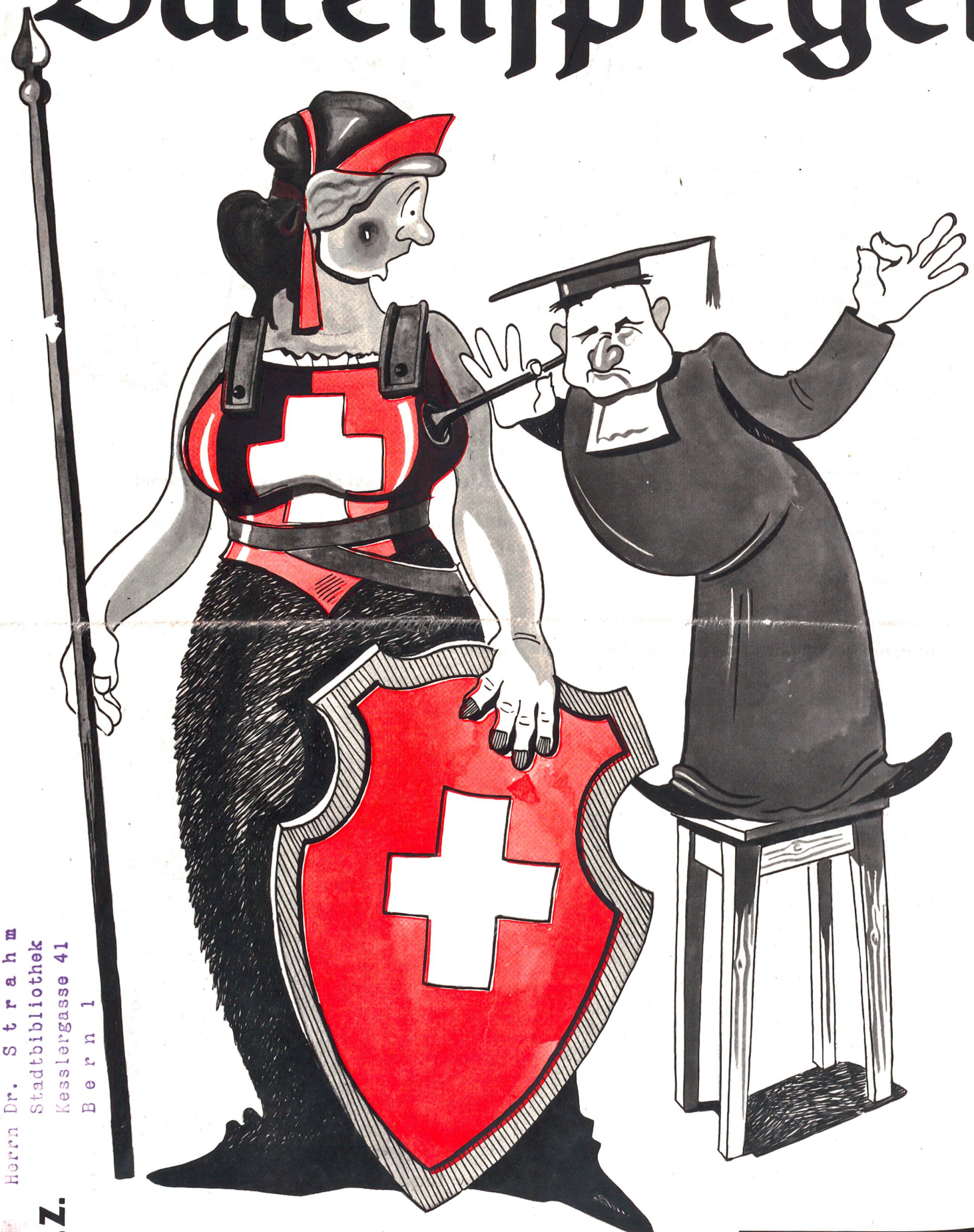
Wir erwarten Euch vollzählig und zeichnen

Mit Schützengruss

Der Vorstand

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Verantwortlich: Redaktor Peter Wirsch, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Redaktionsschluss jeweils am 15. des Monats. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstr. 7a. Telephon 2 48 45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 7.–, halbjährlich Fr. 3.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr
Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.). Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Bärenspiegel



Herrn Dr. Strahm
Stadtbibliothek
Kesslergasse 41
Bern 1

A.Z.

DIE DIAGNOSE:

(Dr. med. h. c. Stampfli hat seine Tätigkeit im Bundeshaus aufgenommen. Als erste Patientin behandelte er Mutter Helvetia.)

Händsi öppe scho wider Milchpriis-Schmerze?

Weißenburger MINERAL- UND TAFELWASSER